

# Merseburger Kreisblatt.



## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)

Gratzbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 129.

Sonabend, den 4. Juni 1904.

144. Jahrgang.

### Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Merseburg, Leunaerstraße 8 belegene, im Grundbuche von Merseburg, Band 32, Blatt 1400, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Molterbesizers **Hermann Lehner zu Merseburg** eingetragene Haus-Grundstück Kartenblatt 6, Flächenabschnitt 148, in Größe von 4 ar 90 qm und Kartenblatt 6, Flächenabschnitt 147, in Größe von 4 ar 90 qm Wohnhaus mit Hofraum, mit einem jährlichen Nutzungswert von 436 M., am **2. Juni 1904, vormittags 9 Uhr**, durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 19 versteigert werden. (1049)

Merseburg, den 7. Mai 1904.

Königliches Amtsgericht, Abt. 3.

### Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die in Keuschberg belegenen, im Grundbuche von Keuschberg, Band VI, Blatt 162, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Pötelbesizers **Eito Reidel zu Keuschberg** eingetragenen Grundstücke, nämlich:

Kartenblatt 1, Flächenabschnitt  $\frac{314}{4}$  vom Plane 129, in Größe von 6 ar 46 qm Hofraum, Wohnhaus an der Promenade Nr. 8,

Kartenblatt 1, Abschnitt  $\frac{315}{5}$  vom Plane 129, Hofraum in Größe von 11 qm und Kartenblatt 1, Abschnitt  $\frac{357, 368}{5}$  vom Plane 128, Hofraum, in Größe von 1 ar 43 qm und 66 qm mit einem jährlichen Nutzungswert von 668 M.

am **2. Juni 1904, nachmittags 2 1/2 Uhr** durch das unterzeichnete Gericht in Keuschberg im Grotzshof „Zu den Grabwiesen“ versteigert werden. (1062)

Merseburg, den 9. Mai 1904.

Königliches Amtsgericht, Abt. 3.

### Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die in Merseburg belegenen, im Grundbuche

### Der Mondstein.

Detektivroman von Willie Collins.

(Schluß.)

Wenn der Wind von hier aus über die Landschaft schweifte, bot sich dem Auge das großartigste Schauspiel dar, das ich je gesehen habe. Auf einer Seite gingen die niedrigen Abhänge des Hügelgürtels allmählich in eine Gras-ebene über, auf welcher sich drei Flüsse vereinigten. In unmittelbaren Bindungen kochten die Wasserarme bald sichtbar, bald von Wäldern verdeckt, soweit das Auge reicht, dahin. Auf der andern Seite schimmerte der wellenförmige Ozean in der Stille der Nacht. Denken Sie sich nun diesen länderlichen Schauplatz durch Tausende und aber Tausende von menschlichen Wesen belebt, die alle weiß gekleidet auf den Abhängen des Hügelgürtels bis weit in die Ebene hinaus umherwimmelten oder die nahegelegenen Flüsse umgaben. Stellen Sie sich den großen Schauplatz der Pilger von Fadeln und brennenden Pflichten erleuchtet vor, deren Flammen bald da bald dort in der ungeheuren Menschenmenge aufblitzten. Nehmen Sie noch das Mondlicht des Orients

von Merseburg, Band IX Blatt 440 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Handarbeiters **Franz Bohmann in Merseburg** eingetragenen Grundstücke Kartenblatt 5 Parzelle  $\frac{525}{76}$  vom Plane 230 c Acker in Größe von 3 qm mit einem jährlichen Nutzungswert von 100 Talern. Kartenblatt 5 Parzelle  $\frac{782}{76}$  vom Plane 230 c in Größe von 50 ar 79 qm mit einem jährlichen Reinertrage von 7  $\frac{16}{100}$  Talern, am **23. Juni 1904, vormittags 10 Uhr** durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 19 versteigert werden. (1218)

Merseburg, den 31. Mai 1904.

Königliches Amtsgericht, Abt. 3.

### Bekanntmachung.

Es wird hiermit in Erinnerung gebracht, daß der Kommunikationsweg von Kößlich nach Günthersdorf bis zur Merseburg-Leipziger Chaussee wegen chauffemäßigen Ausbaus für Fußverkehr und Reiter bis auf Weiteres gesperrt ist.

Der Fahrzeugverkehr wird auf die Kommunikationswege über Wütrichs und Pföhlerchen verwiesen. (1219)

Döllau, den 2. Juni 1904.

Der Amtsvorsteher, J. B.

### Aus Südwest-Afrika.

\* **Hamburg, 2. Juni.** Der Lloyd-Dampfer „Laden“ ist, wie wir bereits kurz gemeldet haben, am Mittwoch von Hamburg mit Truppen in der Stärke von 13 Offizieren, 3 Bataillon-Unteroffizieren, 177 Unteroffizieren und Mannschaften, sowie mit 289 Pferden nach Deutsch-Südwestafrika abgegangen, nachdem der Transport vom kommandierenden General des 9. Armeekorps, von Bod und Polach, verabschiedet worden war.

\* **Hannover, 1. Juni.** Eine seltsame Geschichte aus Südwestafrika wird in einem Briefe eines Hannoveraners aus Swakopmund vom 29. April erzählt. Es heißt darin: Am 23. April seien von den mit dem Reichspostdampfer „Martgraf“ und dem Post-

dazu, das sich in unbewölkter Pracht über alles ergiebt, und Sie werden sich eine Vorstellung von dem Anblick machen können, der sich mir dort von dem Gipfel des Hügelgürtels aus darbot.

Eine klagende Musik von Saiteninstrumenten und Flöten lenkte meine Aufmerksamkeit wieder nach dem verfallenen Heiligtum. Als ich mich umwandte, erblickte ich auf der Felsplatte über mir drei Männergestalten. Unwillkürlich fuhr ich zusammen, denn ich erkannte den Mann, der in der Wüste stand. Es war der Indier, mit dem ich in England auf der Terrasse vor Lady Berinders Haus gesprochen hatte. Die beiden andern waren ohne Zweifel auch damals seine Gefährten gewesen.

Einer der vornehmten Hindus neben mir sah, wie ich stunte und stürzte mir zu, weshalb die drei Männer dort auf dem Felsen weilten.

Es waren drei Brahminen, sagte er, die im Dienst des Gottes ihrer Rasse verlustig gegangen seien. Der Gott habe nun befohlen, daß ihre Reinigung durch eine lebenslange Wallfahrt erfolgen solle. Noch in dieser Nacht würden sie sich trennen, um in ver-

schiedener Richtung nach den heiligen Tempeln Indiens zu pilgern. Keiner von ihnen durfte das Gesicht seiner Gefährten je wiedersehen und vom Augenblick ihrer Trennung bis zur Todesstunde sollte ihre Wanderung kein Ende nehmen.

Jetzt schwieg die klagende Musik; die drei Männer auf der Felsplatte waren sich vor dem Vorhang, der das Heiligtum verbergte, zur Erde nieder. Dann standen sie auf, sahen einander noch einmal an und umarmten sich. Sie stiegen nun nach verschiedenen Seiten unter die Volksmenge hinaus, die in tiefem Schweigen vor ihnen zurückwich, so daß ihre Bahn freibleib. Hinter den drei Ausgestoßenen schloß sich die große weiße Masse wieder und die Spur ihrer Schritte durch die Reihen ihrer Mitmenschen war verschwunden. Wir sahen sie nicht mehr.

Jetzt erhobte sich wieder Musik, diesmal laut und jubelnd aus dem verborgenen Heiligtum. Von frommem Schauer ergriffen, drängte sich die Menge in meiner Nähe dichter heran.

Der Vorhang zwischen den Wäldern ward aufgezogen und der Altar enthüllt. Da saß auf erhabenerm Throne, seine vier

Interessengelder: Für die 5gepaaltene Corpulente oder deren Raum 20 Pfg., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pfg. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Recitamen außerhalb des Interesses 40 Pfg. — Simultane Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

Deutsch-Südwestafrika acht Mann: an Herzschwäche der Reiter Hermann R a u e, Arthur R e i g e r und Rudolf Z o s t i m Lazarett Ojihaemena, an Darmtupfuss der Gefreite S i h r s im Lazarett Osiandja, am Typhus der Reiter B o h n e m a n n in Keetmannshof, der Gefreite S o b m a n n im Lazarett Swakopmund, der Reiter R e i n i n t im Lazarett Windhul und der Gefreite G e n s c h e l im Lazarett Karibib.

### Rußland und Japan.

Hinter dem augenblicklichen Mangel an Nachrichten von der Aemtung-Galbinsel verbergen sich ohne Frage die angestrengtesten Vorbereitungen der beiden Parteien für die wichtigsten bevorstehenden Entscheidungskämpfe um Port Arthur. Aus dem ungestümen Vorgehen der Japaner in dem nordöstlichen Kampfe bei Rantshou kann man ohne weiteres entnehmen, daß es ihnen jetzt vor allem darauf ankommt, softe es, was es wolle, die Festung und die russische Flotte in der kürzesten Frist in ihre Gewalt zu bekommen.

Für ein solches Unternehmen gehen indessen aller Heldenmut und alle Todesbereitschaft, die die Japaner bisher gezeigt haben, nicht, vielmehr handelt es sich jetzt zunächst darum, die schweren Geschütze heranzuschaffen, die im Verein mit der Schiffsartillerie die russischen Forts niederzupflügen müssen, bevor die Uebermacht an Kampftuppen zum letzten entscheidenden Angriff angelegt werden kann. In dieser Beziehung ist die Einnahme von Dalny und die Verfrachtung des wertvollen Materials von der größten Bedeutung, das die Russen bei ihrem eiligen Rückzuge nicht mehr zu gestatten vermochten. Vermutlich ist jetzt bereits durch die ausgebreiteten russischen Minenfelder eine Pufferlinie geschaffen worden, so daß die japanischen Schiffe bis in den ausgezeichneten inneren Hafen ungehindert gelangen können. Die wichtigsten Hafeneinrichtungen sind durch die abziehenden Russen nur so weit zerstört, daß sie in kurzer Frist wiedergebrauchsbereit gemacht werden können und daselbst sich wahrscheinlich auch von den gesprengten Brücken der nach Port Arthur führenden Eisenbahn. Kurz es besteht kein Zweifel darüber, daß die Einnahme

Arme nach den vier Enden der Welt ausstredend, auf dem Rücken seiner Antilope der Gott des Mondes, von geheimnisvollem Licht umflutet, dunkel und dreieckig.

Auf der Stirn der Gottheit aber funkelte der gelbe Diamant, dessen Glanz ich noch vor kurzem an der Brust eines jungen Mädchens in England bewundern hatte.

Nach vielen Irrfahrten im Lauf von acht Jahrhunderten war der „Mondstein“ also endlich wieder an den heiligen Platz zurückgeführt, wo seine Geschichte ihren Anfang genommen hat. Wie er den Weg in sein wildes Heimatland zurückgefunden, durch welchen Zufall oder durch welches Verbrechen die Indier wieder in den Besitz ihres Kleinods gelangt sind, entzieht sich meiner Kenntnis. Vielleicht wissen Sie Näheres darüber anzugeben. Ein's möchte ich jedoch mit Gewißheit behaupten, wenn mich mein Urteil über dies Volk nicht vollends trügt: Nun der Mondstein einmal aus England verschwunden ist, wird man ihn dort nie wieder zu Gesicht bekommen.

— E n d e . —

von Dalny, das in der Luftlinie nur 5 deutsche Meilen von Port Arthur entfernt liegt, den Japanern eine überaus wertvolle maritime Operationsbasis verschafft hat, deren Westseite den Gang der kommenden Ereignisse ganz außerordentlich zu beschleunigen geeignet ist. Es ist nicht zu erwarten, daß die Nachrichten über diesen Teil des Kriegsschauplatzes in den nächsten Tagen sehr viel reichlicher fließen werden als bisher, aber es ist die Stille vor dem Sturm, die uns hierin entgegentritt. Im chinesisch-japanischen Kriege dauerte es von der Einnahme von Kintschou bis zur Eroberung von Port Arthur 14 Tage. Wie lange werden dieses Mal die von jeder Hoffnung auf Entfall von außen abgeschnittenen Verteidiger sich den kühnen, mit allen Schwächen der Festung genau vertrauten Japanern gegenüber zu halten vermögen?

Wir verzeichnen nachstehende Meldungen:  
**Yokohama, 2. Juni.** Die Russen leisten auf ihrem Rückzug nach Port Arthur jeden Schritt bereitwilligsten Widerstand. Sie zerhäufen die Eisenbahnen, verbrennen alle Häuser und machen überhaupt die Kwantung durch die japanische Flotte ist noch keine effektive. Viele Seeräuber-Dschunken umtreiben die Golfküste wie Kraken einen Beknam. Der Dschunkenverkehr zwischen Tschifu und Port Arthur ist von Seiten unterbrochen.

**Tokio, 2. Juni.** Chinesen, die als Arbeiter in den Docks von Port Arthur beschäftigt waren und jetzt zurückgeführt sind, erzählen, daß am 27. Mai sechs russische Kriegsschiffe völlig gefechtsbereit waren. Einige andere, stark beschädigte, seien desarmiert und ihre schweren Geschütze weggeschafft worden, um bei der Verteidigung der Landseite der Festung mitzuwirken. Die Arbeit in den Docks sei durch den Mangel an brauchbarem Material sehr behindert.

**Minden, 2. Juni.** Wie jetzt bekannt wird, machen die russischen Kruppen, bevor sie dem an Zahl überlegenen Feinde nach achtsündigem Kampfe die Stellung bei Rintschou überließen, die unbeschädigt gebliebenen Geschütze unbrauchbar. Die Verluste der Russen an Toten und Verwundeten betragen 30 Offiziere und 800 Mann.

**Harris, 3. Juni.** In Petersburgs Militärcreisen glaubt man die Bestimmung der eben in Tatuschan gelandeten japanischen Truppen zu kennen. Sie sind für keine eigene Aktion ausersien, sondern werden den Generalen Kuroki und Oku zur Verfügung gestellt, und zwar so, daß ersterer über 140 000, letzterer über 120 000 Mann verfügen würde. Kuropatrick weiß, daß diese beiden Armeen in dem Gebiete zwischen Sachang und Muiden einander unterstehend operieren sollen. Deshalb hält er es keineswegs für geraten — und diese Ansicht wird in Petersburg durchaus bestätigt — jetzt die Position Kiaing durch Untermandierung stärkerer Truppenteile nach Süden zu schwächen. Eine solche Schwächung käme den Japanern nur zu sehr gelegen.

**London, 2. Juni.** „Standard“ meldet aus Tokio: Infolge wiederholter Streiks trägt kleiner russischer Abteilungen im nordöstlichen Korea verlassen japanische Frauen, Kinder und alte Leute Genfan. Einige sind bereits in Fusan eingetroffen, doch wird die Lage nicht für ernst gehalten.

**Harris, 2. Juni.** Der „Agence Havas“ wird aus Schanghai gemeldet, daß am 30. Mai 15 große japanische Transportschiffe mit Truppen auf hoher See an der Westküste Koreas gesunken worden seien, deren Ziel anscheinend die Salumündung gewesen sei.

**Tschifu, 2. Juni.** Aus Tatuschan an der Küste von Liaotung eingetroffene Chinesen berichten, daß 6–10 000 von dem im letzten Monat in Tatuschan gelandeten japanischen Truppen noch zwangsmäßig zum ersten japanischen Armeekorps gegangen sind, wozu auch Verstärkungen aus anderen Orten gelangt seien.

**Berlin, 2. Juni.** Der Reichsanzeiger meldet: Der hiesige japanische Gesandte brachte vor amtlichen Kennen, daß der japanische Admiral Togo auf Befehl der japanischen Regierung eine Erklärung erließ, nach der am 26. Mai die ganze Küste der Halbinsel Liaotung, die in grader Linie zwischen Mitojewo und Wulantien nach Süden liegt, von den japanischen Seestreitkräften tatsächlich blockiert worden ist und daß die Blockade in diesem Zustande auch weiterhin aufrecht erhalten wird.

**Wien, 1. Juni.** Die russische Marineverwaltung unterhandelt nicht bloß mit dem Stabilimento Italiano in Triest und nicht bloß über Ausrüstung von fünf Kreuzern,

sondern auch mit reichsdeutschen und italienischen Werften, darunter Soldo in Genoa, über zahlreiche Schiffsbauten, ferner mit Geschützfabriken, wofür vor allen Kreuzen in Betracht kommt, und mit Munitionsfabriken, sowie betreffs Erweiterungsbauten russischer Arsenalanlagen durch fremde Maschinenfabriken. Die Entscheidung ist noch nicht getroffen.  
**Troppau, 2. Juni.** Auf den schlesischen und galizischen Pferdewerksmärkten laufen deutsche Pferdehändler sämtliches brauchbare Pferdewerkmaterial für russische Rechnung auf.

**Politische Uebersicht.**

**Deutsches Reich.**

**Berlin, 2. Juni.** (Hofnachrichten.) Der Kaiser unternahm heute morgen von Neuen Palais bei Potsdam aus einen Ausritt und hörte von 9 Uhr ab die Vorträge des Chefs des Generalstabes der Armee, des Stellvertreters des Kriegsministers Obersten Waags und des Staatssekretärs des Reichsmarineamts. — Der Kaiser hat an die Großherzogin-Witwe in Neustrelitz folgendes Telegramm gerichtet: Berlin, Schloß, 31. Mai. In innigster Anteilnahme gedenke ich Deiner. Du weisst ja recht in der Heimat Deiner Kindheit in traurigen Erinnerungen, da Du doch vor allem den vermisst, der Dir am nächsten stand, und den mein Herr Großvater immer den besten Soldaten Englands nannte. Nun rief Dich Gottes unerforschlicher Ratshilf in die mecklenburgische Heimat zu neuem Leid und tiefer Trauer heimwärts. Ich habe gehofft, dem ehrwürdigen lieben Paare wie im Brillantschmuck so auch zur eisernen Hochzeitfeier meine treuesten Glückwünsche darbringen zu können. Gott, der es anders beschloß, möge in seiner Gnade Dir Trost verleihen. Undern aber möge Deinen Schmerz nicht nur die Trauer Eurer mecklenburgischen Lande, sondern auch meine und meines Hauses tiefe Anteilnahme, der ich Ausdruck geben möchte, indem ich dem nun in Gott von segensreicher langer Arbeit ausruhenden ältesten Bundesfürsten unseres deutschen Vaterlandes die letzte Ehre erwerte.

— Unter der Spitzmarke „l. w. m. g.“ schreibt das „Veipz. Ztbl.“: Nach einer Meldung aus Kattowiz soll der oberflächliche Großgrundbesitzer Graf Wengerski zwei Millionen Mark an den Oberamtmann Roschmieder in Posen verkauft und erst zu spät erfahren haben, daß Herr Roschmieder für eine polnische Randsbank gehandelt habe. Die Grafen Wengerski, die dem böhmischen Adel angehören, betrachten sich als Deutsche. Graf Wengerski ist früher Offizier im Breslauer Leib-Regiment gewesen. Wir nehmen an, daß er gelegentlich doch eine Zeitung liest und vielleicht auch, wenn er dies nicht tun sollte, die Möglichkeit gehabt hat, in Erfahrung zu bringen, daß zwischen Polen und Deutschen ein erbitterter Kampf ausgefochten wird und daß es die Pflicht eines jeden Deutschen ist, die Polen in diesem Kampfe nicht zu unterstützen. Daß diese Unterstützung, wenn die obige Meldung sich bestätigen sollte, nur aus Fahrlässigkeit und nicht in bewußter Absicht erfolgt ist, mag den Vorfall selbst nicht erfreulicher. Interessant wäre es auch, näheres über die Persönlichkeit des Herrn Oberamtmanns zu erfahren, der den Herrn Grafen so hineingeleitet hat. Oder sollte Graf Wengerski Herrn Roschmieder darüber in Zweifel gelassen haben, daß er selbstverständlich seine Güter nicht an eine polnische Hand verkaufen wolle? Man sieht, es erheben sich viele Fragen, die nicht allein persönlicher Natur sind, sondern, wenn sie Beantwortung fänden, auch interessante politische Rückschlüsse zulassen würden. Wfo: l. w. m. g.

**Nordenham, 2. Juni.** Die Schlußspielung des zweiten deutschen atlantischen Kabels erfolgte gestern abend 9 Uhr mit dem Dampfer, Dr. Stephan. Es ist somit die zweite direkte Verbindung zwischen Deutschland und Amerika hergestellt. Die Verftändigung ist vorzüglich.

**Lothaus.**

**Mersburg, 3. Juni.**

**Automobil Mersburg-Beipz.** Wie im Infortenheit der vorigen Nummer mitgeteilt wurde, halten die Wagen künstig nicht mehr am Bahnhof, bezw. am „Ritter's Hotel“, sondern nur noch auf dem Neumarkt bei „Stadt Leipzig“. Im übrigen hören wir, daß die Frequenz eine lebhaftere bleibt und daß auch nach Einstellung der neuen Wagen es noch oft genug um Plätzen für die Einwohner der benachbarten, bezw. der antliegendes Ortschaften fehlt. Im Vergleich zu früher soll es allerdings mit den Fahrten doch besser geworden sein.

**Zum Maurer-Stein.** Wie es heißt, wollen zwei hiesige Bauunternehmer-Firmen den Maurern am 18. v. M. zwischen den Arbeitgeber und Arbeitnehmer vereinbarten Stundenlohn von 40 Pf. nicht zahlen, sondern nur den von dem Ausbruch des Streiks bewilligten Lohn. Infolgedessen soll es bei beiden Firmen am nächsten Montag abermals zum Streit kommen. (Wir geben die Nachricht nur unter allem Vorbehalt wieder. Die Red.)

**Verunglückt.** In der Nähe des Gasthofes „zur Linde“ am Gotthardstörte hing sich gestern nachmittag der 12-jährige Sohn des Arbeiters Steinbrück an einen beladenen Lastwagen an. Im Begriffe, das Geschirr wieder zu verlassen, stürzte der Junge rücklings zu Boden, schlug festig mit dem Kopfe auf das Steinpflaster und blieb bewußtlos liegen. Der Verunglückte wurde zunächst in der „Linde“ untergebracht, wo ihm ärztliche Hilfe zu Teil wurde. Da äußere Verletzungen nicht zu erkennen waren, wurde eine schwere Gehirnerschütterung angenommen, an deren Folgen der Knabe auf dem Transport in die elterliche Wohnung verschied. Die Zeitname für die Eltern ist eine allgemeine.

**Mersburg-Beipz.** Wie wir einem Leipziger Blatte entnehmen, hat das sächsische Ministerium des Innern im Einverständnis mit dem sächsischen Finanzministerium die bei der Aufstellung von Vorarbeiten für eine Gehaltsbahn von Mersburg nach Leipzig (Leipzig) in einer früheren Bekanntmachung festgesetzte Frist bis zum 1. Juli d. J. verlängert.

**Polizeiformierung.** Nach amtlicher Bekanntgabe ist zur Einführung von Titeln und Umhängen für die Exekutivbeamten der sächsischen Polizeiverwaltungen die königliche Genehmigung erteilt worden. Die Titeln, die an die Stelle der selber eingehängten weißen Drillschürze treten sollen, sind genau nach den Vorschriften für die königliche Schuhmannschaft herzustellen, nur daß an Stelle der torumblauchenen Wsclflappen und Vorhölse solche aus larmoinroter Tuch und an Stelle der weißen Knöpfe und Nummern solch aus gelbem Metall treten, wie auch die silberne Tresse am Gürtel durch eine goldene mit schwarzen Streifen durchzogene ersetzt wird. Die Einführung der Titeln x. unterliegt keinem Zwange, sondern ist in das Ermessen der Polizeibehörden zu stellen.

**Provinz und Umgegend.**

**Weichenfels, 2. Juni.** Verhaftet wurde gestern der Arbeitsburche Arthur Runke, welcher von der Polizei als diejenige Person ermittelt wurde, welche vor einiger Zeit die Bekamme Wöhlger nachts in der Vorgendorferstraße niedergeschlagen und herabst und zwei andere Frauen in der Nähe von Weiditz angefallen hat. Runke, der noch nicht 16 Jahre alt ist, wurde verhaftet und in das Gerichtsgefängnis abgeliefert.

**Döllitz, 2. Juni.** Der siebenjährige Sohn des Schuhmachermeisters Teichmann hier machte sich mit noch einem Spielkameraden in der Gemeindefriedgrube zu schaffen, als sich Erdmassen loslösten und den kleinen Teichmann verchtüteten; der andere Junge besaß Keilgegenwart genug, um in das zunächst liegende Haus zu eilen wo die Familie weilt. Es gelang nicht ohne viele Mühe, den Knaben, der schon ganz star war, zu befreien. Die von den Rettern sofort angestellten Wiederbelebungsversuche waren von besten Erfolg geföhrt. — Ein hier in Dienst stehendes 17-jähriges Mädchen fiel durch sein eigenartiges Wesen auf. Mäßig wurde es nun dabei betroffen, als es nächstherweise vor dem Hause der Herrschaft unaufhörlich Lieber sang und dieses Treiben im Innern bei Lichteheiteren später fortsetzte. Es soll sich um religiöses Wah n handeln, was schließlich die Herrschaft bemog, die Bedauerwerte einer Hallischen Heilanstalt überweisen zu lassen.

**Raumburg, 1. Juni.** Die deutsche Lutherstiftung, welche den Zweck verfolgt, kinderreichen Lehrern und Pfarrfamilien Beihilfen zur Erziehung ihrer Kinder zu gewähren, hielt am 30. und 31. Mai ihre Jahresversammlung hier ab. Es waren Deputierte von 17 Hauptvereinen erschienen. Am 30. Mai war Festgottesdienst im „Dom“, bei welchem Ober-Propst Dr. Dyanberwein die Vorsitzend über Febr. 13, 7 bis 9 hielt. In der öffentlichen Versammlung in der „Reichstrone“ hielten Ansprachen: Professor Dr. Scholz-Berlin und Generalsuperintendent Dr. Wiersee-Waageburg. In der geführten Hauptversammlung erstattete Professor Dr. Scholz-Berlin den Jahresbericht, nach welchem 47 000 Mk. an Erziehungsbefähigen gezahlt wurden. Welt Befreien des Vereines sind 731 680 Mark an Unterstütionen —

etwa zu gut zwei Drittel an Lehrer- und ein Drittel an Pfarrfamilien — gewährt worden. Die nächstjährige Verammlung soll in Breslau stattfinden. Provinzial-Schulrat Dr. Boigt-Berlin hielt einen Vortrag über die Grundzüge des evangelischen Erziehungsziels. Stadtschulrat Dr. Jonas-Berlin richtete einen warmen Appell an die Versammlung, die Lutherstiftung auch weiterhin zu unterstützen.

**Neutirchen, 2. Juni.** Das Missionsfest der Ep horie Rauchsädt wird am 5. Juni hier mit einem Festgottesdienste um 2 Uhr nachmittags und einer Nachversammlung im Garten des Schloßhofes gefeiert werden. Festredner wird Missionar Arndt aus Bloemfontein in Transvaal sein.

**Thale a. S., 1. Juni.** In einem hiesigen Hofsaule hatte sich die 18-jährige Alwine B. nebst einem siebenjährigen Mädchen, das sie für ihre Cousine ausgab, einquartiert und war folgenden Tages unter Zurücklassung des letzteren verschunden. Das Kind gab nun auf die an dasselbe gerichteten Fragen Auskunft, die es schon vor Pfingsten von dem Mädchen in Wertigerode angefordert und mit auf die Wanderfahrt genommen sei. Weiter konnte festgestellt werden, daß das Kind zum Betteln angehalten worden ist, während die Alwine B. einem anderen, dunklen Gewerbe nachging. Die in Wertigerode wohnende Mutter der Kleinen wurde telegraphisch benachrichtigt und erschien heute hier, um ihr Kind in Empfang zu nehmen. Auf die Person, die das Kind entführt hatte, wird eifrig gefahndet.

**Thale (Hatz), 1. Juni.** Gestern tagte der Johanneiter-Orden wie alljährlich im Hotel Reppendorf. Eine Konferenz, an der ca. 70 Ordensritter teilnahmen, fand von 1 Uhr ab statt. Zu dem Festeffen um 3 Uhr war auch der Prinz Albrecht von Preußen, Regent von Braunschweig, erschienen. — Es ließ zu erwarten, daß die Grundsteinlegung zu einer zweiten Kirche noch im Monat August d. J. erfolgen kann. Gegenwärtig weilt Graf Hohenhausen in a. S. namens des „Kirchlichen Hilfsvereines“ hier, um noch Wünsche in der Kirchenbauangelegenheit auszu sprechen.

**Wageburg, 2. Juni.** Der Fischereiverein für die Provinz Sachsen, das Herzogtum Anhalt und angrenzende Staaten hat seinen Jahresbericht über das abgelaufene Geschäftsjahr vorgelegt: Der vom Vorjahre verbliebene Kasienbestand betrug 1643,92 M., wozu an bewilligten Landwirtschafstministerium 2000 M., vom Provinzialauschug der Provinz Sachsen 2000 M., vom Herzogtum Anhalt 300 M., vom deutschen Fischereiverein 2000 M., von der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen in Halle a. S. 600 M., zusammen 6900 M., wozu noch die Zinsen von belegten Kapitalien in Höhe von 169,36 M., die Jahresbeiträge der Vereinsmitglieder und erstattete Zeitungsgelöhnen mit 2037,67 M., die erstatteten Kasienanteile für überweisen erhaltene Fischzucht mit 1419,98 M., und verschiedene andere Einnahmen in Höhe von 59,80 M. treten, so daß die Summe der Einnahmen 12257,08 M. beträgt. Davon gehen die Ausgaben in Höhe von 10380,98 M. ab, so daß ein Bestand von 1896,10 M. verbleibt. Unter ihnen erwehnen wir: Kosten für beschaffte Fischerei, Junge Waie, Saat-Schleie, Streich- und Saat-Rarpfen und Kreise 4580,44 M., Bäumen für erlegte Fischottern 4 8 M. = 312 M., für Fischzucht 2 M. = 548 M., für Brauvogel 6,25 M., für zur Anzucht und Verfertigung gedruckte Uebertretungen des Fischereigesetzes 90 M., für Padtgelber und sonstige Fischereivergabe 695,50 M. zur Einrichtung und Unterhaltung des Lektorats für Fischzucht an der Universität in Halle 800 M., für fiskalische Beiträge in landwirtschaftlichen Vereinen und Unterrichtsgeld 68,05 M., für die Fischereifakultät des Vereinsgebietes ein weiterer Beitrag von 800 M., Verteilung der Vereinsmitteilungen, Druckungen, Bureaukosten 2763,74 M., Bezugsgebühr für die Allg. Fischereiztg. 220 M. Es wurden an Interessenten überweisen, an Rent- und Bauschülern: 59 450 junge Waie, 236 000 Stück Eier, 25 000 Stück Brut- und 600 000 Seelinge von Bachforellen; 14 000 Stück Eier, 1000 Stück Brut- und 300 000 Seelinge von Regenbogenforellen; 17 000 Stück Eier, 2000 Stück Brut- und 600 000 Seelinge von Bachsaiblingen; 89 $\frac{1}{2}$  kg. Schleie, 5 kg. Streichkarpfen, 488 kg. Saatkarpfen, 18 Stück Dren und 99 $\frac{1}{2}$  Schach Kreise.

**Wageburg, 2. Juni.** Heute mittag 11 Uhr fand die feierliche Eröffnung der landwirtschafstlichen Ausstellung statt. Die Feter wurde durch eine Ansprache des

Neuerwählten Präsidenten der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen, Herrn Landrat v. d. S. u. L. e. n. b. u. r. g., eingeleitet. Er wies darauf hin, daß jetzt 25 Jahre verlaufen seien, seitdem die Landwirtschaft vertretenden Körperschaften der Provinz zum ersten Male mit einer Provinzialausstellung an die Öffentlichkeit getreten sind. Er führte weiter aus, lediglich das berechtigte Selbstvertrauen der Landwirte habe es dahin gebracht, daß derartige große Fortschritte in diesem Zeitraum von der Landwirtschaft gemacht worden seien. Das Vereins- und Genossenschaftswesen seien die Zentren, um die sich die gesamten landwirtschaftlichen Fortschritte gruppierten. Die Ausstellung sei fertig, es seien alle eingeladen, sie zu besuchen; diejenigen, die selbst die Ausstellung besichtigt haben, wie diejenigen, die kommen, um zu sehen und zu lernen. Das es gelungen sei, diese Veranstaltung in dieser Weise zu fördern, danke die Kammer dem Entgegenkommen der hiesigen Staatsregierung, der Provinzialverwaltung, der Stadt Magdeburg und jenen Herren, die die schwierige Aufgabe übernommen haben, als Preisrichter zu fungieren. — Darauf überging er die Ausstellung dem Ehrenpräsidenten Herrn Oberpräsidenten Dr. v. Boetticher. Derselbe nahm sodann das Wort, indem er auf die vor drei Jahren stattgefundene Ausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Halle hinwies, in der bereits die Landwirtschaft der Provinz Sachsen ihren hohen Stand gezeigt habe. Die gewaltigen Fortschritte, welche in diesen drei Jahren die Landwirtschaft gemacht, hätten eine neue Ausstellung nötig gemacht. Im wesentlichen sei die Landwirtschaft auf eigene Kraft gestützt, sie nehme aber dankbar die Hilfe der Staatsregierung entgegen, welche bemüht sei, die Landwirtschaft in jeder Weise zu fördern und ihre Bestrebungen zu unterstützen. Das es möglich sei, eine derartige Veranstaltung zu schaffen, das danke das Volk in erster Linie der weisen Fürsorge Sr. Maj. unseres Kaisers. Darauf erfolgte das Kaiserhoch. Sodann sprach noch der Vertreter des Herrn Landwirtschaftsministers Herr Ministerialdirektor F. H. i. e. l., der Vertreter der Provinzialverwaltung Herr Graf von W. a. r. t. e. n. s. l. e. b. e. n. und Herr Oberbürgermeister S. c. h. n. e. i. d. e. r. von Magdeburg. In die Eröffnung schloß sich die Vorführung der prämierten Tiere im Ringe; Besuch sehr zahlreich, Wetter schön.

**Bermühtes.**

\* **Seizip.** 1. Juni. Zum Rauchwarenliebhaber auf den Markt ist mitgeteilt, dass ein Seizip, der sich auf zwei unbekannte Männer bezog, die am Sonntag früh gegen 4 Uhr an der Gasse der Gasse und Barstraße eine Drohke befehligen haben. Die Betroffenen hatten 5 Patente bei sich, in schwarze Gewand, nur mit gelben Ärmeln und schwarzen Handschuhen versehen. Die Unbekannten haben sich nach dem Schuß in Schönaue fahren lassen. Da dort noch geschossen war, haben sie den Puffler abgeholt, der nach Seizip zurückgefahren ist. Die Männer sind in Schönaue nicht weiter ermittelt worden, weshalb angenommen wird, daß sie zu Fuß weiter gewandert sind und den Bahnhof einer kleinen Station aufgesucht haben, um von da aus weiter zu fahren. Von den beiden Unbekannten soll einer jüdischen Topus gehabt haben, etwa 30 Jahre alt und von israelitischer Geburt gewesen sein. Sein Begleiter war etwa 40 Jahre alt, von übermirtelriger kräftiger Gestalt.

\* **Niederplantz.** 2. Juni. Zur Verhaftung des Niederplantzer Sparsassenführers Goldig, der bekanntlich in Monaco festgenommen wurde, wird von dort berichtet: Die Riviera ist mit der Zeit ein beliebter Versteckort für Verbrechern aus aller Herren Ländern geworden. Der Polizei ist das längst bekannt, und keine Woche vergeht, ohne daß die durch Pariser Kriminalkommissionen verstärkte Polizei einen guten Fang macht. Selbst die schlauen Casanovamänner scheinen nicht vor Entdeckung. Der „polnische Graf“, der „englische Geistesige“, die „Marquise“, die „Lada“, der „arme Koch“ usw. erfreuen sich der besonderen Aufmerksamkeit der zahlreichen geriebenen Kriminalbeamten. Und auch Gustav Goldig ist hier seinen Schicksale nicht entgangen. In Monaco hätte er einen „Freund“ namens Durck kennen gelernt. Beide hätten ihre Pässe und Briefschaften getauscht, wobei natürlich jeder den anderen zu überzeuhen suchte. Durck wurde als Goldig verhaftet, konnte aber nachweisen, daß er nicht Goldig sei. Den auf Goldig lautenden Paß wollte er gefunden haben. Der richtige Goldig stand aber bald als Durck mittellos da, denn sein „Freund“ verschwand und verließ ihm Geld zu senden. Goldig wurde fündigsgelassen in einem Restaurant, machte sich aber bald schon durch seine Ungeschicklichkeit verdächtig. Nun herrt er in Monaco seiner Auslieferung.

**Gerichtszeitung.**

\* **Samburg.** 2. Juni. Ein „zweiter Dipod“ stand vor der Strafkammer in der Person des 33 Jahre alten Schriftstellers M. S. G. r. e. i. n. e. r., in seinem militärischen Verhältnis Landwehrsoldat. Derselbe wird beschuldigt, in Berlin, wo er früher wohnte, in den Jahren 1900 bis 1902 den 11jährigen Knaben Krohne wiederholt in brutalster Weise mißhandelt zu haben. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen fortgesetzter Sittenverbrechen zu einem Jahre Gefängnis und 2 Jahren Ehrverlust.

**Sonntagsfreude und Sonntagstrübe.**

Für die Pflege und Erhaltung unserer Gesundheit ist der Sonntag von der größten Wichtigkeit. Der Mensch bedarf der Ruhe, darum hat Gott den Sonntag eingerichtet, wo Leib und Seele sich erholen können von allen Mühen und Drangsalen. Ein richtig angewandter Sonntag gehört zu den Nützlichkeiten, die Gott gegeben hat und die der Mensch nicht libertieren darf. Zu einem gut eingerichteten Sonntag gehört das zeitliche Ausruhen. Wie herrlich ist es, an einem Sommertag sich früh morgens in der schönen Gottesnatur zu ergeben! Kommt dir da nicht alles viel schöner vor als an einem Werktag? Wenn du von deinem Gang ins Freie zurückkehrst, können die die ersten Glockenrufe entgegen und erinnern dich wieder daran, daß heute der Tag des Herrn ist und daß der Mensch nicht lebt vom Brot allein, sondern von jedem Wort, das aus dem Munde Gottes geht. Was giebt es Schöneres, als nach angestrengter Wochenarbeit am Sonntag hinauszuwandern auf eine Höhe und das entzückte Auge auf die schöne Landschaft hinauszuwerfen zu lassen! Und wird es dir schwer in der Arbeit der Woche, dann denkst du mit Freuden zurück an den vergangenen schönen Sonntag, an den Familienpaziergang und sagst dir im stillen: Lebermorgen ist wieder Sonntag! Da darf ich wieder genießen das erfrischende Bad für Seele und Leib. Aber du mußt auch wandern! Das ist keine Erholung, wenn wir mit der Eisenbahn ein paar Stationen weit fahren, uns dann in ein rauchiges Lokal setzen und abends mit der Bahn wieder heimfahren! — müde laufen, das ist gesund!

In der Abwechslung der Gemüding liegt eine Stärkung, und du wirst es am Montag merken, wie viel leichter die Arbeit vor sich geht. Wenn das Wetter dich nicht hinauslockt, dann hast du ein gutes Buch zu lesen oder dich sonst einem harmlosen Genusse hinzugeben, wozu du am Werktag keine Zeit findest. Du kannst auch einen Einjammer besuchen, der vielleicht frant ist. Opere ihn eine Stunde deiner Sonntagstrübe. Vor allem halte dich in deinem Hause so, daß du niemandem unnütze Sonntagstrübe verursachst, und du wirst einen Gewinn davon haben. Der Sonntag ist der Tag, an dem wir für die körperliche Arbeit und Leistung in der Woche Kraft schöpfen, er ist für uns das, was die Kraftstation für die elektrische Bahn ist. Darum wollen wir den Sonntag hoch halten für unsere Gesundheit und Gott dafür preisen. Wir wollen auch durch die rechte Heiligung des Sonntags Gott die Ehre geben. Das Leben wäre nichts ohne die Arbeit. Leute, die keine Arbeit haben, sind bedauernswert, ebenso die, welche nicht arbeiten können, weil sie keine Arbeit finden oder krank sind. Tagelöhne, die alle Tage Sonntag haben, haben eigentlich nie einen Sonntag, denn in ihrem Gemüden und Zeitverhältnissen kommen sie nie zur inneren Ruhe und zum Frieden. Wer aber sechs Tage tüchtig gearbeitet hat, wie dankt er Gott für jede gesunde Stunde, wie freut er sich in dem Vergnügen, seine Pflicht erfüllt zu haben, wie geht er alle Morgen frisch und froh an die Arbeit! Arbeit lehrt die Sorgen vergessen, Arbeit läßt uns in Trübsal zusammen, Arbeit dämpft die Leidenschaft und Begierden. Wer aber ein tüchtiger Arbeiter ist, der weiß auch den Sonntag recht zu schätzen, denn nach getaner Arbeit ist gut ruhen, und der Sonntag macht die Woche. Ein verhehltes Leben setzt sich aus lauter verhehlten Sonntagen zusammen, ein reiches Leben hat reiche und schöne Sonntage.

**Kleines Feuilleton.**

\* **Die Frage der Restauration des Heideberger Schlosses.** Die schon lange die Gemüter im badischen Lande erregt, ist jetzt wieder in ein neues Stadium getreten. In der zweiten Kammer erklärte Finanzminister Becker unter Zustimmung der Führer der großen Parteien, daß der Otto-Heinrich-Bau und der gläserne Saalbau des Heideberger Schlosses wiederhergestellt werden müssen, weil sonst die Ruine nicht zu erhalten sei. Der Kostenaufwand beläuft sich auf 6.—700.000 Mark.

\* **Des Kindes Engel.** Der „Frankf. Gen.-Anz.“ berichtet: Im Röderwäldchen spielten am Dienstag nachmittags eine Anzahl größere und kleinere Kinder, Buben und Mädchen, aus Bornheim ihre alten schönen Kinderpiele. Und als die Dämmerung kam, machten sich die Älteren auf den Heimweg; sie vergaben dabei zwei ihrer kleinen Mitgespieler. Ein kleines dreijähriges Mädchen, das Kind eines Maurers in Bornheim, kletterte in seiner

Verlassenheit auf den Eisenbahndamm! Der Führer eines vorüberfahenden Zuges machte den Bahnwärter am Rühweg auf das gefährdete Kind durch Zeichen aufmerksam. Der sogleich die Strecke abführende Wärter brachte es in Sicherheit. Infolge Benachrichtigung durch die Freyherrlicher Polizei konnte das Kind den besorgten Eltern übergeben werden. Das andere, etwa zweijährige Kind fand man dann nachts im Röderwäldchen schlafend vor.

\* **Die südafrikanische Kriegsgesellschaft.** Das allgemein anerkannte loyale Verhalten der deutschen Missionare während des Burenkrieges wird ihnen jetzt von der englischen Regierung schlecht gelohnt. Die beiden am schwersten betroffenen Missionsgesellschaften, die Berliner und die von Fernmansburg, haben an der zuständigen Stelle ihre Schadenersatzansprüche eingereicht, die sich bei ersterer auf 500 000 Mark, bei letzterer auf 120 000 Mark belaufen. In Fernmansburg ist darauf vor Kurzem vom deutschen Kommissar für die deutschen Ertragsansprüche, Konrad Weimer in Pretoria, folgender Bescheid eingegangen: In Sachen betreffend die Ertragsforderungen der Missionsgesellschaft für die während des südafrikanischen Krieges erlittenen Verluste bedauere ich die Direction benachrichtigen zu müssen, daß die von der britischen Regierung eingesetzte Kommission die Zahlung von Entschädigung für den Verlust an Missionseigentum abgelehnt hat. Die Kommission ist bei ihrer Entscheidung von der Ansicht ausgegangen, daß die Missionsgesellschaften den übrigen Gesellschaften, Korporationen und Syndikaten gleichgestellt werden müssen, die nach den Anordnungen der britischen Regierung von der Gewährung von Entschädigung ausgeschlossen sind. Diese Gleichstellung der Missionen, die sich in der selbstlosen Weise für das Wohl des Landes aufopfert haben, mit den Erwerbsgesellschaften ist doch höchst befremdlich, die englischen Regierungsorgane scheinen auch ein Gefühl dafür gehabt zu haben, denn der Berliner Mission gegenüber haben sie ihre Ablehnung noch mit allerlei Ausflüchten zu begründen gesucht. Jetzt liegt die Angelegenheit beim Auswärtigen Amt in Berlin, dessen Vermittlung von den Missionsgesellschaften angerufen wurde. Die vorgelegte Missionsfreundlichkeit der englischen Regierung wird durch den bisherigen Gang der Dinge doch sehr in Frage gestellt.

\* **Die Launen einer Millionärin.** Ueber einen seltenen Fall von Millionenüberdruß einer amerikanischen Dame berichten englische und amerikanische Blätter. Aus London, 31. Mai, wird dem „N. W. Z.“ hierüber telegraphiert: In einem Anfall von Melancholie verließ die Gattin des New-Yorker Millionärs Joves vor 14 Tagen ihr Haus und hinterließ einen Brief, worin sie erklärte, daß sie des luxuriösen Lebens überdrüssig sei und künftig ihren Lebensunterhalt durch eigene Arbeit verdienen wolle. Nach eifrigem Suchen gelang es ihrem Gemahl, sie wieder aufzufinden. Sie hatte sich nach ihrem Verschwinden zuerst als Stallmagd auf einer Meierei in Delaware eingestellt, war aber dieser Arbeit müde geworden und suchte nunmehr einen Gouvernantenposten.

\* **Im Kampf mit einem Wilderer.** Ueber den verzweifeltsten Kampf eines Försters mit einem Wildbilde schreibt der „Oberchörsfelder“: Am 23. März wurde im Walde bei Langel (Kreis Pleß) der fürstlich Pleßsche Jäger Johann Vöhske, vermutlich von einem Wildbilde, ermordet, und im Oktober vorher wurde der Förster Sigismund in der Nähe von Arzentska erschossen, beide in den Teufelskrieger'schen Diensten. Wildbilde hausten seit mehreren Wochen auch im Vöhske'schen und Kollitsch'schen Walde. Förster Sigismund aus Michowitz, der Bruder des Erschossenen, ging in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag, etwa um 12 Uhr, durch den Kollitsch'schen Wald und stellte sich dort auf die Lauer. Gegen 2 Uhr stieß er mit zwei unbekannten Männern zusammen. Die beiden Wildbilde, die das Kommen des Försters hörten, liefen aber in der Dunkelheit nicht erkannt, glaubten, es sei ein dritter Mitgespieler; sie piffen daher ihr Erkennungssignal. Der Förster antwortete nicht, sondern Legte sich schußfertig auf die Lauer. Die Wildbilde, die daraufhin einen anderen Weg einschlugen, wurden dann von ihm verfolgt und, als Sigismund genau sah, mit ihm er es zu tun hatte, aufgefordert, die Waffen niederzulegen. Nun ergriffen die Leute die Flucht; der eine ließ dabei ein Palet, in dem sich die Gewehre befanden, fallen. Bei der Flucht ließ Förster Sigismund auf den dritten Wildbilde, der mit abgekehrtem Gesicht an einem Baum stand und den Beamten nicht sofort bemerkte. Sobald der Beamte nach dem Laufe des Gewehres des

Wildere's sagte, tat dieser ein Gleiches, und als der Förster nach dem Hirschfänger des Gegners griff, verlor er die Wildbilde des Försters zu lassen. Schließlich aber wurde der Mann kampfunfähig gemacht. Er rief um Hilfe. Von den beiden Wilderern, die die Flucht ergriffen hatten, kam der eine bald mit einem mächtigen Eichenknüttel zu Hilfe und ging damit auf den Förster los. Dieser ging in Anschlag und schoß ihn nieder. Die Kugel durchbohrte dem Wilderer die Brust. Im selben Augenblick griff der andere Wildbilde, mit dem der Förster eben gerungen hatte, nach dem Gewehr und drückte einen Lauf ab; zum Glück ging der Schuß dicht an der Hüfte des Försters vorbei in einen Baum. Jetzt endlich erhielt der Beamte Hilfe. Auf seinen Ruf kam ein Hirschfänger heran. Aber vorher ergriff der selbgenannte Wildbilde die Flucht. Obwohl seine Verfolgung sofort aufgenommen wurde, entkam er wie der dritte. Beide werden sich aber nicht lange der Freiheit erfreuen, da sie aller Wahrscheinlichkeit nach angefallen sind. In dem Erschossenen wurde der Waidenwärtler Karl Nitsch aus Wiskupfer erkannt. Er war verheiratet und Vater eines Kindes und stand im 28. Lebensjahre. Der zweite Wilderer war der Bruder des Erschossenen; er wurde in Wiskupfer verhaftet. Er gab sich gleich nach der Tat, da er schwer verwundet war, nach Gleimig und ließ sich von einem dortigen Arzt verbinden. Er ist am rechten Arm angefallen. Der Polizei gefand er, daß er fernjense war, der mit dem Förster den geschicktesten Kampf auf Leben und Tod bestand. Der dritte Wilderer ist allem Anschein nach ein weiterer Bruder Nitsch's, der bis jetzt noch nicht ermittelt werden konnte.

\* **Eine internationale Zeitungsstatistik.** In Europa steht mit der Zahl der Zeitungen Deutschland mit seinen 5500 Blättern, von denen 800 Tagesblätter sind, obenan. An zweiter Stelle kommt England mit 3000, von denen 809 Tagesblätter sind. Frankreich hat fast dieselbe Anzahl, 2819, von denen aber nur ein Viertel täglich oder zweifels dreimal wöchentlich erscheint. Italien besitzt 1400 Zeitungen; dann kommen Oesterreich-Ungarn, Spanien, Rußland, Griechenland und die Schweiz. Alles in allem werden in Europa ungefähr 20000 Zeitungen herausgegeben. In Asien erscheinen nicht weniger als 3000 periodische Zeitungen, die meisten in Japan und Britisch-Indien; Japan besitzt allein 1500 Blätter. Afrika steht auf dem Gebiete der Presse am weitesten zurück. Dort erscheinen nur 200 Blätter täglich, 30 in Ägypten und der Rest in den europäischen Kolonien. Amerika hat eine große Anzahl Zeitungen; in den Vereinigten Staaten allein werden 12500 herausgegeben, 1000 davon erscheinen täglich, 120 werden von Negern herausgegeben. In Australien erscheinen nur wenige Zeitungen. Man hat berechnet, daß, wenn man die Bevölkerung der ganzen Erde berücksichtigt, auf je etwa 82600 Personen nur eine Zeitung kommt.

**Büchermarkt.**

Rechts und links der Eisenbahn nennt sich eine soeben bei Julius Verbeis in Gotha erscheinende Sammlung von Büchern, auf den Hauptbahnen des Deutschen Reiches, die gerade jetzt zur begünstigten Reisezeit allen denen willkommen sein wird, die sich die so häufig als langweilig empfundene Eisenbahnfahrt in angenehmer und doch belehrender Weise verkürzen möchten. Veranschaulicht doch die alten Reisehandbücher nur die Reize der großen Länge der Eisenbahnfahrten, dagegen nur nebenbei die Reize der Eisenbahn. Hier legen die neuen „Rechts und links“-Führer ein, die an der Hand einer prächtigen, genaueren Karte des Schienenwesens und seines Seitenlandes in unterhaltlicher Form, aber auf erster wissenschaftlicher Grundlage vor dem geistigen Auge des Reisenden ein anschauliches Bild der durchfahrenen Gegend entrollen. Was immer die durchfahrenen Gegend für Erinnerungen an die Bergangenheit bietet, was sie an bemerkenswerten Orten gewöhnlich der Führer seinem Reisenden. So gewinnt die Landschaft recht und links der Eisenbahn freies Leben und spricht zum Besonderen in hunderten kleineren von heute und vorgangenen Zeiten. Auch die unsere Gegenwart durchziehenden Hauptbahnen sind in der Sammlung vertreten. Herausgeber der neuen Eisenbahnführer ist der bekannte Förderer deutscher Landes- und Volkswunde Prof. Paul Vanhagen, der sich die Mitarbeit einer großen Zahl führender Gelehrter auf erlauchtem Gebiet gesichert hat. Die „Rechts und links“-Führer sind in allen Bahnhöfen- und Stadtbüchereien häufig das einzelne Heft mit zwei Karten kostet nur 50 Pf. Zweifels werden die roten Hefte des einjähtigen Unternehmens der kommenden Reisezeit ihr Vergnügen aufbringen; sie stellen die Eisenbahnfahrt in den Dienst der Stärkung des Gemüths, der Pflege der Liebe und Beglückung für deutsches Land und Volk.

**Wetterbericht des Kreisblattes.**  
4. Juni: Bewölkt, kühl, schwül. Etwas Regen.

# Ernst Bernhardt,

Tapezierer und Dekorateur,  
Markt 26.

# Anstalt für Mottentötung und Desinfektion.

Seit Jahren bewährtes, sicheres Verfahren zur vollständigen Vernichtung von Motten, Goldwürmern u. s. w. in Möbeln aller Art. Desinfizieren von Krankenbetten und -Wäsche. Kurze Behandlungsdauer. Transport frei. (815)

### Gottesdienstanzeigen.

Sonntag den 5. Juni (i. p. Trin.) predigen:

**Dom.** Vormittags 1/8 Uhr: Diakonius Wuttke. Vorm. 1/10 Uhr: Superintendent Bithorn. Vorm. 11 1/2 Uhr: Kinder Gottesdienst.

**Stadt.** Vorm. 1/10 Uhr: Diakonius Schollmeyer. Nachmittags 2 Uhr: Prediger Jordan. Vorm. 11 1/2 Uhr: Kinder Gottesdienst.

Abends 8 Uhr: Junglingsverein.

**Wittenburg.** Vorm. 10 Uhr: Pastor Delius. Im Anschluss an den Gottesdienst Beichte und Abendmahlsfeier. Anmeldung erforderlich. Vorm. 11 1/2 Uhr: Kinder Gottesdienst.

**Neumarkt.** Vorm. 10 Uhr: Superintendent a. D. Wöhrner. Im Anschluss an den Gottesdienst Beichte und Feier des heiligen Abendmahls. Anmeldung.

**Katholischer Gottesdienst.** Sonntags morgens: 1/7 Uhr: Beichte. 1/8 Uhr: Frühmesse. 1/10 Uhr: Messen mit Predigt. Nachmittags 2 Uhr: Christenlehre oder Andacht. Sonntags und an den Vorabenden der Feiertage 5 Uhr nachm.: Beichtgelegenheit.

Habe mich in  
**Merseburg**  
Markt No. 11,  
im Hoffmann'schen Hause,  
als  
**praktischer Arzt**  
niedergelassen.  
**Dr. Karow.**

### Bekanntmachung.

Am 15. Juni 1904 wird der an der Straße Rippach—Boferna—Blagwig-Eindena zwischen Station Blüthen und Rippach—Boferna in km 19,253 gelegene, neu errichtete Haltepunkt **Nöden** für den Personenverkehr eröffnet.

Der Fahrkartenverkauf findet in der Nähe der Station gelegenen Gastwirtschaft der Frau Schumann statt.

Nähere Auskunft über die Höhe der Fahrpreise erteilen die beteiligten Fahrkartenausgabestellen.

Halle a. S., den 30. Mai 1904.  
**Königliche Eisenbahndirektion.**

### Wiesenverpachtung in Neuschan.

Die diesjährige Grasnutzung der in Neuschan für belegenen drei Wiesenpläne von 16 Morgen, den Taunenbergschen Erben von Niederocina gehörig, soll im Wege des Meistgebots

**Montag, den 6. d. M.,**  
nachmittags 6 Uhr,  
im Schütterschen Gasthofe in Neuschan vergeben werden. (1207)

Merseburg, den 1. Juni 1904.  
Fried. W. Kunth.

### 16.000 Mark

auf ein Merseburger Grundstück, beste Lage, zu 4% gesucht als erste u. alleinige Hypothek. Bisher 2 Hypotheken mit zus. 18.000 Mark, die abgestoßen werden sollen. Baummeister-Lage: 33.000 Mark, völlige Sicherheit, pünktl. Zinszahler. Offerten unter „Neck“ an die Exped. des Kreisbl.

Die von Herrn Reg.-Baumeister Schiffer innegehabte (1201)

### Parterre-Wohnung.

am Bahnhof 1, ist zu vermieten und sofort oder am 1. Okt. zu beziehen. S. Schmidt, Bleiche, Hallestr. 24.

Anständige, ruhige Familie (3 Personen) sucht zum 1. Oktober

### Wohnung

im Preise bis zu 52 Taler. Gefällige Off. unt. K. P. an d. Exp. d. Bl. erb.

### Waltsgott's Reform-

**Haarfarbe,**  
schwarz, braun, blond, sehr natürlich aussehend, echt und dauerhaft färbend. **Rußöl,** ein feines, haardunkelndes Haaröl, sowie **Hühners Enthaarungspulver** empfiehlt (1057) die Stadt-Apothek.

# J. G. Knauth & Sohn,

Entenplan 8,  
empfehlen ihre überaus großes Lager in  
**Stroh- u. Stoff-Hüten**  
neuester Formen und Garnituren,  
Chapeau-Claque, Cylinder,  
Filzhüte in steif und weich,  
Mützen.  
**Handschuhe, Kravatten, Hosenträger, Regenschirme,  
Reisefchuhe und Pantoffeln.** (1220)  
Reelle Bedienung und extra billige Preise.

**Bestes Antiseptikum**



**Densos**  
für  
**Mund und Zähne.**

Dieses Mundwasser ist den neuesten Forschungen der Wissenschaft entsprechend zusammengestellt, hat sich ganz hervorragend bewährt und wird ärztlich empfohlen!

**Preis pro Flasche M. 1.50.** (1196)  
Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.

**Fritz Schulz, Leipzig**  
Chemische Fabrik.

**Arnold Obersky,**  
Inh.: Kath. Vieweg,  
**Feinstes Korsett-Spezialgeschäft am Platze.**  
Halle a. S., Gr. Steinstrasse,  
Ecke Kleinschmieden.

**Spezialität:**  
Anfertigung von Korsetts nach Mass in französischen und deutschen Fassons.  
**Separate Salons** zum Anprobieren.  
**Reform-Korsetts** in grosser Auswahl.  
Elegante Korsetts aus dem Schaufenster besonders preiswert.

Korsettschneide- und Reparaturen schnell u. billig.

**Reshrte Hausfrauen! Bitte, verlangen Sie das große rote 10 Bfg.-Paket**

**Aecht Franck**  
Feinster Kaffee-Zusatz (503)



mit der **SCHUTZMARKE** Kaffemühle.

**Ausgiebigste, beste Qualität.**

**ff. Neue saure Gurken,** Schweizer, Limburger, Zahnenz, Kümmeles und Thüringer Käse etc.,  
**Molkerei-Produkte,**  
täglich frisch; Buttermilch und dicke Milch in Satten empfiehlt (1150)  
**Carl Rauch, Markt.**

**Sparfame Hausfrauen** verwenden nur **Richard Kupper's Central-Seife** (beste Seilletteife). (1060)  
**Zeitungs-Druckerei** vortätig in der **Kreisblatt-Druckerei.**

o o Nabatz: Sparmarken.

Weisse und beige  
**Spiken-Schirme**  
2, 2.50, 3, 4, 4.50 bis 15 M., mit Einfaß  
1.35, 1.80, 2.50 etc.  
in allbekanntester größter Auswahl.  
**Schirmfabrik F. B. Heinzl,**  
Galle a. S.,  
Leipzigstr. 98.  
Sonnenschirm-bezüge in 1 Stunde.

Halle a. S.  
**Hôtel Wettiner Hof,**  
Magdeburgerstr. 5. — Bahnhöhe.  
Versammlungsräume. Festsäle.  
Diners, Soupers in allen Preislagen.  
Ausschank renommierter Biere. (738) Bes. **H. Mätzschker.**



**Chiffre-Anzeigen**  
für Personal-Gesuche  
Stellen-Gesuche  
An- und Verkäufe  
Finanzierungen sowie  
Annoncen jeder Art  
besorgt  
am besten und billigsten die  
älteste Annoncen-Expedition  
**Haasenstein & Vogler A.G.**  
Magdeburg  
Breitweg 44, Fernsprecher 198  
Vertreter in Merseburg:  
**Carl Brendel, Gotthardstr. 45.**

**Zivoli-Theater.**  
Freitag, 3. Juni 1904:  
**Goldfische.**  
Luftspiel in 4 Akten von Schönthan und Kadelburg.  
Sonnabend, 4. Juni 1904:  
**Erste Klassiker-Vorstellung zu halben Kassenpreisen.**  
**Don Carlos.**  
Drama in 5 Akt. von Fr. v. Schiller.  
**Preise der Plätze:**  
Im Vorverkauf wie an der Abendkasse: Sperrig 75 Pf., I. Platz 50 Pf., II. Platz 20 Pf.  
Der Vorverkauf bei Fragnerer beginnt Freitag früh 8 Uhr.

**Augarten!**  
Sonntag und Montag, den 6. und 7. Juni:  
**Ochsenbraten am Spieß,**  
gebraten und transportiert von **Emil Kaiser, Galle a. S.**  
Früh 9 Uhr: Verkauf von **Bouillon und Kronenfleisch,** nachmittags 4 Uhr: **Braten** a Portion 50 Pfg. (1111)  
**Ferner Freikonzert und verschied. Volksbelustigungen.**  
Hierzu ladet freundlichst ein  
**Franz Sieler.**

**Betheiligungs-oder Capital-**  
Gesuche und Angebote wird man durch die Annonce in der Regel immer geeignete Interessenten finden, wenn das Inserat zweckmäßig abgefaßt wird und in dem richtigen Platterzeitung. Man mache sich im Falle die nahezu 40 jährigen Erfahrungen der Annoncen-Expedition **G. L. Daube & Co.** zu Nutzen. Bractische Inserations-Berichtigungen bereitwilligst. Centralbureau: Frankfurt a. M.

**Stollwerck's**  
**Chocoladen und Cacaos**  
aus sorgfältig gewähltem Rohmaterial hergestellt, wohlschmeckend u. nahrhaft; über alle Weltteile verbreitet.  
64 Preismedaillen. \* 27 Hofdiplome.

**Bericht**  
aus der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über tatsächl. erh. erzielte Getreidepreise am 2. Juni 1904.

Preis	Preis pro 100 Kilogramm			
	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
	M.	M.	M.	M.
Merseburg ..	16,00-17,20	12,50-13,20	14,00-16,80	12,50-14,00
Weißfels ..	—	—	—	17,00-18,00
Raumburg ..	—	—	—	—
Querfurt ..	—	—	—	—

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf H. Sine. — Druck und Verlag von Rudolf H. Sine in Merseburg.